



birdingtours GmbH
Kreuzmattenstr. 10a, 79423 Heitersheim
07634-5049845
www.birdingtours.de
info@birdingtours.de

Reisebericht: „Flughörnchen, Bären und Orchideen“ - Estland im Mittsommer



Text: Andreas Weber

Zeit: 10.-18. Juni 2023

Unterkunft: Gasthaus Altmoisa, Bärenhütte und Hotel Sagadi

Teilnehmerzahl: 12

Reiseleiter: Andreas Weber

Höhepunkte:

- Landschaftsvielfalt: Regenmoore, unverbaute Küsten, Inseln, Ostsee, Taiga-Wälder und Wacholderheiden
- Abendliche Touren zu Habichtskauz, Sperlingskauz, Luchs und Elch
- Bärenbeobachtungshütte mit Marderhund, Wildschwein und Braunbär
- Tour bei Sonnenaufgang im Regenmoor
- Fahrt mit der Fähre nach Hiiumaa und Kutterfahrt zu den Ringelrobben
- Schreiadler, Birkhahn, Schmarotzerraubmöwe, Ziegenmelker, Prachттаucher, Habichtskauz mit Jungen, Elch, Luchs, Braunbär, Flughörnchen, Helmknabenkraut, Bothmers Knabenkraut, Blumenbinse, Hainwachtelweizen, Zwergbirke, Moltebeere, Moosglöckchen
- Unterkünfte wie für eine Birdingtoursgruppe geschaffen. Freundliche Menschen in einer harmonischen Landschaft

1. Tag Ziegenmelker und Habichtskauz

Nach Ankunft in Tallinn fahren wir an die Westküste des kleinen Landes. Bei einem Picknick konnten wir uns an Trollblume und Frauenschuh erfreuen. Unterwegs waren viele Feldlerchen, Braunkehlchen und Kiebitze zu sehen. Unsere Unterkunft in Altmoisa, ein schilfgedecktes und ganz allein stehendes Haus, liegt in einer noch intakten Kulturlandschaft, unmittelbar am Matsalu-Nationalpark und in Sichtweite der Ostsee. Auf unserer Abendexkursion konnten wir zunächst eine Waldohreule im Flug entdecken. Später fahren wir in den Wald und beobachteten Ziegenmelker bei der Balz. Ein Habichtskauz zeigte sich zunächst kurz. Auf der Rückfahrt sahen wir ihn dann mehrmals auf Bäumen sitzend.



2. Tag. Birkhähne und botanische Kostbarkeiten im Marimetsa-Regenmoor

Der frühmorgendliche Besuch im Marimetsa-Regenmoor ist ein einmaliges Erlebnis. Noch in der Nacht starteten wir unsere Tour und erreichten das Moor zu Sonnenaufgang. Dafür wurden wir mit einer noch späten Balz der Birkhähne belohnt. Auch Limikolen wie Goldregenpfeifer, Regenbrachvogel und Bruchwasserläufer waren sehr aktiv und erfreuten uns mit ihren Balzgesängen. Im Zentrum des vollkommen waldfreien und gut über einen Holzsteg zugänglichen Marimetsa-Moores, fanden wir oligotrophe Pflanzengesellschaften mit sehr konkurrenzschwachen Arten. Darunter Zwergbirke, Sonnentau, Moltebeere, Sumpfläusekraut, verschiedene Moororchideen und viele Vertreter der Heidekrautgewächse (Rosmarienneide, Krähenbeere, Moosbeere). Zudem konnten wir echte Raritäten wie Alpenhaarsimse, Schlammsegge und Blumenbinse finden. In den dunklen Taigawäldern am Rande des Moores entdeckten wir einen Zwergschnäpper. Am Abend waren wir zu Fuß auf Elchpirsch. Leider konnten nur zwei Teilnehmer den kapitalen Schaufelch sehen. Dagegen hörten alle Teilnehmer den Feldschwirl und etliche Sprosser.



3. Tag: Maritimer Tag auf Hiiumaa

Das kleine Estland besitzt mehr als zweitausend Inseln – einige gehören zu den größten im Ostseeraum, andere ragen nur als ein paar Steinhaufen aus dem flachen Wasser. Ein Großteil der Inseln ist unbewohnt und steht unter Naturschutz. Wir starteten zunächst mit der großen Auto-Fähre nach Hiiumaa. Unterwegs sahen wir nur wenige Meeresenten. Dafür entdeckten wir mehrere Schmarotzerraubmöwen. Die zweitgrößte Insel Estlands, etwas größer als Rügen, erreichten wir nach einer 90-minütigen Überfahrt mit der Fähre. Mit einem Fischkutter unter Leitung von Kapitän Endel, setzen wir unsere Fahrt durch flaches Wasser fort, um seltene Ringelrobben zu finden. Die zur weltweit südlichsten Population gehörenden Tiere, sonnen sich gerne auf im Meer liegenden Steinen und lassen sich gut beobachten. Tatsächlich konnten wir einige Robben beobachten. Besonders bei denen, die auf den Ruhesteinen liegen blieben, konnten wir die charakteristische Ringel- oder Kreisstruktur erkennen. Andere schwammen um uns herum und näherten sich dem Boot auf zwanzig Meter. Später unternahmen wir einen Landgang auf der unbewohnten Insel Saarnaki. Hier konnten wir uns ein Bild von den Menschen machen, die sich über Jahrhunderte fast autark von Ackerbau und Fischfang

ernährten. Heute wächst die Insel mit Wacholder zu. Die Natur erobert langsam aufgegebenes Kulturland zurück. Die Pflegemaßnahmen zum Schutz der seltenen Orchideenarten können nur auf kleinen Flächen realisiert werden. Am Abend fuhren wir zum Festland zurück. Noch am Abend fuhren wir in die Wälder und hatten kurzen Kontakt zu einem Wolf. Auch die Ziegenmelker balzten wieder sehr intensiv.



4. Tag Matsalu-Nationalpark

Am Morgen fuhren wir zu den Gehölzwiesen bei Kuivastu. Sie sind durch jahrhundertelange Nutzung entstanden und besonders artenreich. Auf kalkreichem Untergrund wachsen oft dutzende Blütenpflanzen pro Quadratmeter. Hier trafen wir uns mit dem Botaniker Tönis Tamme. Auf der Fläche erwartete uns ein Blütenmeer aus Hainwachtelweizen. Daneben blühten Pyramidenorchis, Stendelwurz, Fleischfarbendes Knabenkraut und sehr häufig, das Zweiblatt. Eine Besonderheit entdeckten wir auf der Halbinsel Puhtu. Das Bothmers-Knabenkraut wird als endemische Pflanze in Estland geführt. Später botanisierten wir an einem Kalkstein-Kliff des Littorina-Meeres. Unsere Tour endete bei Kloostri am Kasari-Fluss. Leider zeigten sich keine Elche. Dafür Seeadler, Wiesenweihen und ein paar Kraniche mit zwei Jungvögeln.



5. Tag Bären, Wildschwein, Marderhund und Elch in der Western-Taiga

Heute verließen wir die Westküste und fuhren in den Osten Estlands. Bei einem kurzen Stop bei Haeska im Mündungsdelta des Kasari, konnten wir

Alpenstrandläufer mit einem Jungvogel beobachten. Gleichfalls Kampfläufer, Sandregenpfeifer und Austernfischer. Die ersten Dunklen Wasserläufer, noch im Prachtkleid, waren bereits aus den Brutgebieten zurück gekehrt. Unsere Bärenhütte erreichten wir am Nachmittag. Schon bald tauchte ein Marderhund auf. Später zeigte sich kurz ein Braunbär, der schnell wieder verschwand. Zur Abwechslung tauchten Kraniche auf, die unsere Fotografen begeisterten. Später tauchte neben einem Braunbär auch ein Wildschwein auf. Beide lieferten sich einige Interaktionen, wobei das Wildschwein auf Distanz blieb, aber nicht ängstlich wirkte. Ein Reh und um Mitternacht ein Elch, zeigten, wie artenreich die Wälder Estlands an Säugetieren sein können.



6. Tag Herrenhaus Sagadi, Nordküste und Luchs

Am Morgen verließen wir die Hütte und frühstückten erstmal ausgiebig im kleinen Ort Tudu. Später fuhren wir zum Hotel unmittelbar am Herrenhaus Sagadi gelegen. Das ehemals durch den deutschen Adel bewohnte Gebäude ist heute ein Museum und wird auch als Forstschule genutzt. Im Park beobachteten wir Schellenten mit Jungen, Weißrückenspechte, ebenfalls mit Jungen beschäftigt waren und einen Trauerfliegenschnäpper. Nach einer Pause

fuhren wir an die steinige, schon sehr nordisch wirkende Küste Lahemaas. Besonders beeindruckend zeigten sich die riesigen Findlinge, die während der letzten Eiszeit vor den Küsten abgelagert wurden. Hier hielten sich sehr viele Mittel- und Gänsesäger, sowie Enten und Seeschwalben auf. Auf dem (spiegelglatten) Meer waren neben zwei Eisenten und einigen Prachttauchern, auch große Trupps Trauerenten zu sehen.

Natürlich nutzten wir auch diesen Abend für die Beobachtung. Auf einem Forstweg sahen wir einen Luchs in großer Entfernung. Er verschwand im hohen Gras, aber kurze Zeit später konnten wir ihn wieder entdecken. Er setzte sich nach kurzer Zeit in achtzig Meter Entfernung zu uns auf einen Stubben und leckte sich nach Katzenart das Feld. Was für Glück, dieses wunderschöne, sonst so scheue Tier so nah und ausgiebig beobachten zu können. Nach einer Stunde ließen wir den Luchs zurück und fuhren weiter entlang der Waldwege. Wir begegneten noch einen Marderhund und im letzten Licht einen Elch. Bevor wir gegen Mitternacht zurück waren.



7. Tag Urwaldpfad im Lahemaa-Nationalpark

Am nächsten Morgen nahmen wir uns viel Zeit für den Urwald im Lahemaa-Nationalpark. Seit vielen Jahrzehnten entwickelt sich hier die Waldvegetation

ohne direkten menschlichen Einfluss. Das Ergebnis sind sehr strukturierte Waldformationen und eine artenreiche Fauna und Flora. Sehr langsam bewegten wir uns entlang eines gut begehbaren Weges. Zunächst erfreuten wir uns an Moosglöckchen, einer Pflanze, dessen lateinischer Name (*Linnaea borealis*) Carl von Linné gewidmet wurde. Später hörten wir einen Zwergschnäpper und konnten ausgiebig einen Dreizehenspecht bewundern. Am Nachmittag besuchten wir die Kapitänsdörfer Vösu und Käsmu und waren auch wieder an der Küste unterwegs. Hier konnten wir Prachtttaucher und Trauerenten sehen. Gleichfalls waren wieder viele Säger mit Jungen unterwegs.



8. Tag Flughörnchen und Wachtelkönig.

Noch einmal fuhren wir in die Wälder nahe am Peipussee. Am Murakamoor liegen alte Wälder in denen Flughörnchen leben. Sie benötigen um überleben zu können nicht nur alte Wälder, sondern vor allem Zitterpappeln. In Spechthöhlen bringen sie ihre Jungen zur Welt. In Begleitung unserer Expertin Kadri, gingen wir zu einer besetzten Höhle und warteten. Unsere Chancen standen nicht schlecht, denn Flughörnchen verlassen mehrmals am Tag die Höhle. Allerdings meinte Kadri, dass sich das natürlich nie genau

vorherbestimmen lässt. Als das Warten immer länger wurde und erste Ermüdungserscheinungen auftraten, kam wie aus dem Nichts plötzlich ein Alttier „angeflogen“. Sofort schauten auch die Jungtiere aus der Höhle und begannen am Baum nach oben zu klettern. Sie kletterten jedoch nicht in die Baumwipfel, sondern hielten sich noch lange in der Nähe der Höhle auf, so dass wir sie ausgiebig beobachten konnten.



9. Tag. Tallinn und Heimreise

Am Vormittag fahren wir nach Tallinn, wo uns Triin auf einer einstündigen Führung sachkundig die Altstadt zeigte. Danach ging es zum Flughafen und anschließend nach Haus.

